



Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.
Quartiersmanagement Heerstraße

AUSGABE HERBST 2015

TREFFPUNKT

Drei gute Gründe am 30. September 2015 ab 14 Uhr ins Gemeinwesenzentrum an der Obstallee zu kommen!

Der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord feiert erstens die Wiedereröffnung des Stadtteilzentrums in erweiterten Räumen, zweitens den 15. Geburtstag der ambulanten Kinder- und Jugendhilfe contract und drittens 10 Jahre Quartiersmanagement Heerstraße! Lassen Sie sich überraschen von einem bunten Rahmenprogramm und kommen Sie ins Gespräch mit Gästen aus Politik und Verwaltung.

Seit einigen Wochen hat der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord mehr Platz für die vielfältigen Angebote des Stadtteilzentrums, für den Familientreff Staaken und auch für die Mitarbeiter*innen in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Gemeinsam mit der Evangelischen Gemeinde zu Staaken wurden dafür die Voraussetzungen im Gemeinwesenzentrum geschaffen. Petra Sperling hat inzwischen, mit finanzieller Unterstützung über PS-Sparen, die Räume umgestaltet und z.B. die Situation für die stark nachgefragte Beratungsstelle des Gemeinwesenvereins verbessert. Gründe genug zum Feiern! Als Drittes kommt aber noch hinzu, dass der Gemeinwesenverein seit 10 Jahren Gebietsbeauftragter im Rahmen des Programms Soziale Stadt im Stadtteil ist.

Aus diesem Anlass führt das Quartiersmanagement



Einladung ins Stadtteilzentrum: (v.l.): Cornelia Dittmar, Petra Sperling, Petra Stobbe, Viola Scholz-Thies, Thomas Sonntag

Heerstraße im Herbst mehrere Aktionstage durch, z. B. einen Kiezrundgang am 1. Oktober (Treffpunkt bei trockenem Wetter um 14 Uhr vor dem Stadteilladen Staaken), am 5. und am 6. Oktober tagen die Aktionsfondsjury und der Quartiersrat Heerstraße jeweils um 17 Uhr öffentlich im Stadteilladen Staaken. Entwicklungen im Stadtteil werden diskutiert, Fragen zum aktuellen Handlungskonzept beantwortet und die Förderung von Projekten abgestimmt. Eine Ausstellung, die einen Überblick über 10 Jahre Quartiersmanagement Heerstraße geben wird, ist in Vorbereitung und das Team des Quartiersmanagements lädt alle Bewohner*innen dazu ein, im Gespräch oder auf vorbereiteten Karten Anregungen, Ideen und Kritik zum Zusammenleben und zur weiteren Entwicklung des Stadtteils einzubringen.

AUS DEM INHALT:

Seite 5: Neuregelung der Kosten für Unterkunft bei ALG II

Seiten 7 – 10: 10 Jahre Quartiersmanagement Heerstraße

Seite 15: ECHT STARK – Ausstellung gegen Missbrauch

Fotoausstellung „Schwarz-weiße Erde“

Noch bis 25. September sind Schwarz-Weiß-Aufnahmen von Kindern aus zwei Spandauer Asylbewerber-Heimen im Gemeinwesenzentrum an der Obstallee zu sehen. Sie sind während eines Workshops Ende Juli, Anfang August entstanden und beschäftigen sich mit Motiven aus dem Lebensumfeld der 8- bis 13-Jährigen.

Die Geografiestudentin Nathalie Oswald hat als Praktikantin bei der in Spandau ansässigen Gesellschaft für interkulturelles Zusammenleben e.V. GiZ den Kindern das Fotografieren näher gebracht. Einige von ihnen hatten zum ersten Mal in ihrem Leben einen Fotoapparat in der Hand. In dem Workshop sind sehr schöne Bilder entstanden. Die Wahl der Motive lässt viel Talent erkennen. Da wurde auf die Wirkung von Licht und Schatten ebenso geachtet wie zum Beispiel auf Spuren an alten Wasserpfählen. Scheinbar unwichtige Details geraten ins Blickfeld.



Nathalie Oswald und einer der jungen Fotografen erklären das Projekt

Zu sehen sind auch Zeichnungen der Kinder über ihre Zukunftswünsche. Einige möchten später als Ärzte arbeiten und anderen Menschen helfen. Filip hat um einen Swimmingpool herum spielende und glückliche Kinder gemalt. So stellt er sich seine Zukunft vor. *Paul F. Duwe*

Schwarz-weiße Erde – Jeden Tag in Spandau Fotografien von Kindern aus Albanien, Bosnien, Serbien, Kosovo, Syrien, Palästina bis 25. September im Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V., Obstallee 22 D/E | Mo-Fr 10-17 Uhr

Flüchtlinge in Spandau willkommen



Plakat zur Ausstellung im Gemeinwesenzentrum

In den letzten Wochen haben auch in unserem Stadtteil die Diskussionen zum Thema Flüchtlinge zugenom-

men. Inzwischen sind ca. 1.500 Flüchtlinge in die Kasernen und teilweise in Zelte an der Schmidt-Knobelsdorf-Straße in der Nachbarschaft der Großsiedlung Heerstraße Nord eingezogen. Einige Flüchtlingsfamilien haben – nach Anerkennung ihres Asylantrages – hier im Gebiet eine eigene Wohnung gefunden.

Nach mehreren menschenverachtenden Anschlägen auf Flüchtlingsunterkünfte haben sich viele in der ganzen Bundesrepublik und auch in Spandau auf den Weg gemacht, um Flüchtlinge, die nach ihrem langen, lebensgefährlichen Weg aus Krieg und Zerstörung bei uns eintreffen, willkommen zu heißen und zu unterstützen. Auch um zu zeigen, dass die Mehrheit in unserem Land die humanitäre Katastrophe, die Menschen in die Flucht treibt, erkennt und zu un-

serem Grundgesetz und Recht auf Asyl steht. Mitarbeiter*innen aus dem Gemeinwesenverein, anderen Einrichtungen und Ehrenamtliche beteiligen sich auf unterschiedliche Art und Weise an der Hilfe für Flüchtlinge. Die Integration so vieler Menschen ist für uns alle eine Herausforderung. Wir haben aber seit vielen Jahren die Erfahrung gemacht, dass die Menschen in der Großsiedlung Heerstraße Nord sich darauf verstehen, in kultureller Vielfalt zu leben. Flüchtlinge, die Schlimmes erlebt und viel verloren haben, brauchen unsere Unterstützung, bitte helfen Sie, wo Sie können!

Weitere Hinweise unter www.netzwerkfluechtlingeberlin.wordpress.com. Spenden bei der Commerzbank: IBAN DE53 200 400 600 200 400 600 Stichwort ARD: Hilfe für Flüchtlinge.

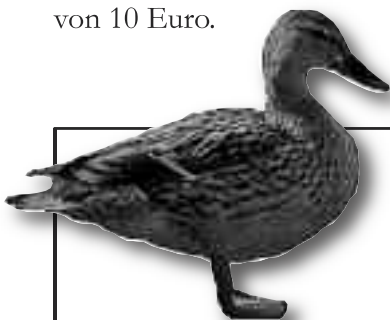
Das Center des Herzens

Nicole gewann den Malwettbewerb

Der Malwettbewerb zum 40-jährigen Jubiläum des Staaken Center ist entschieden. Gewonnen hat das „Center des Herzens 2025“ an der Obstallee von Nicole (Foto rechts). Eigentlich aber gab es nur Gewinner mit einer Siegerin, fünf zweiten Preisen, mit Sonder- und Gruppenpreis sowie Überraschungstasche für alle.

In Abstimmung mit Nakissa Imani Zabet als Sprecherin der Stadtteilkonferenz und gemeinsam mit Viola Scholz-Thies vom Familientreff Staaken hat Ulrike Schmidt vom Centermanagement die Verteilung der ausgelobten Preise im Wert von insgesamt 500 Euro vorgenommen.

Für ihr Bild vom herzförmigen Center des Jahres 2025 wird Nicole (neun Jahre) mit dem 1. Preis und einem Einkaufsgutschein von 40 Euro ausgezeichnet, fünf Kinder bekommen je einen 30-Euro-Gutschein für den zweiten Platz und die Jüngste, Anna-Lena (vier Jahre), bekommt für ihre Zeichnung einen Sonderpreis von 10 Euro.



Hilda ist empört

Lesegarten:

Kaum aufgebaut und schon geklaut

Hilda bleibt auch nichts erspart. Da hatte sie sich doch so auf den Lesegarten hinter der Stadtteilbibliothek gefreut. In den warmen Sommerwochen wollte sie im Liegestuhl mehr über die Abenteuer von Huckleberry Finn erfahren und vielleicht auch noch das neue Buch von Donna Leon unter die Fittiche nehmen. Doch leider haben unangenehme Zeitgenossen das gesamte Mobiliar der kleinen Leseoase verschwinden lassen. Sonnenschirme, Bänke – alles geklaut.

Beim Stadtteilstfest machte die Meldung schnell die Runde. Die Empörung war groß. Doch wenn die Diebe gedacht haben, dass sie Hilda mit ihrem dreisten Streich die Leselust geraubt hätten, Fehlangeige. Viele Nachbarn in Staaken überlegen schon, wie ein neuer Lesegarten künftig besser gegen Ganoven jeder Art geschützt werden kann. Hilda hofft, dass eine Lösung gefunden wird.

Aber sie hat auch Alternativen im Blick. So bietet das Café Pi8 neuerdings Buchlesungen und

Malgruppe von Harmonie e.V. mit Ulrike Schmidt (rechts)



Da fast alle eingereichten Bilder von Kindern aus der ehrenamtlich geführten Malgruppe von Valentina Spieß stammen, sollte deshalb, so die Jury, auch der Löwenanteil des Preisgeldes in Form eines Einkaufsgutscheines in Höhe von 300 Euro der ganzen Gruppe zugute kommen.

Drei Mal die Woche kommen Jungs und Mädchen aus der näheren und weiteren Umgebung in den Räumen des Harmonie e.V. am Blasewitzer Ring zum Zeichnen, Malen oder

auch zum Fertigen von Collagen zusammen.

Dabei bekommt Valentina Spieß an manchen Tagen auch Unterstützung von der Künstlerin Hannah Funk. Schön, dass diese Arbeit jetzt mit einem Preis ausgezeichnet wurde.



Thomas Streicher

einen Erzählsalon an. Da will sie doch bald mal vorbeischaun im Pillnitzer Weg 8. Und auch bei Gemischtes in der Sandstraße wird die Literatur geschätzt. Plötzlich kommt Hilda auf einen ganz verwegenen Gedanken: Was wäre eigentlich, wenn die Diebe bei Nacht und Nebel das Inventar vom Lesegarten zurück bringen würden? Stoff für ein packendes Märchen ergäbe das allemal... Man muss doch auch mal träumen dürfen, meint Schnatterente Hilda.

P.F.D.

Noch mehr Theater an der Christian-Morgenstern-Grundschule **Alltagsgeschichten auf der Schulbühne**

26 erzählte Geschichten aus dem Alltag von 26 Kindern brachte die Klasse 5a zum Schuljahresabschluss gleich drei Mal in den ersten heißen Julitagen in 13 Theaterszenen mit viel professioneller Coolness und Spielfreude auf die Bühne der Morgenstern-Grundschule.

Durch die Bank ging es um ziemlich ernste Themen aus Schule, Familie und Cliques, um Ausgrenzung und Freundschaft. Mobbing, Streit und Missverständnisse wurden in dem Projekt gemeinsam erfasst, diskutiert und in bühnenreife Szenen verarbeitet.

Mit Unterstützung der Klassenlehrer und Erzieher und mit Oliver Schindler, als Erzieher und gelernter Schauspieler prädestiniert für die Rolle als Regisseur und Projektleiter, wurden die erlebten, erzählten und ausformulierten Geschichten der Kinder bezüglich Zeit, Ort und Namen anonymisiert, mit dramaturgischen Kniffs aufgewertet und (fast) immer mit einem augenzwinkernden Happy End von Aussöhnung, Einfühlung und Toleranz versehen.

So kamen kleine Gags wie der Spruch „Es kann nur EINE geben“ als ABF, als „Allerbeste Freundin“ oder die Pointe „jetzt ist der Kaffee kalt“, nach gerade überstandenen Wohnungsbrand wie auch nach einer hilflosen Streitschlichtung mit Atemtherapie in die Szenen, wie auch die große Schülerweisheit „Lehrer kommen immer erst dann, wenn der Konflikt vorbei ist.“ Auch mit fiktiven Rollen und Szenen, wie der mit der Couch des Psychiaters, wurden die Geschichten dramaturgisch aufgewertet und gleichzeitig auch in Bezug auf Schlägereien und Schimpfwörter weich gezeichnet. So stresst ein Junge damit, dass er permanent einen Mit-

schüler als „Waschmaschine“ beschimpft, und ein anderer Streit entwickelt sich, weil der Hund beleidigt wird.



Wer nun aber denkt, das passierte „nur“, um die Szenen für ein Grundschulprojekt auch politisch und moralisch korrekt zu verniedlichen, der irrt. Denn damit kommt ein wesentlicher Grundgedanke in die Szenen um Probleme, Konflikte und deren Lösungen: Es sind nämlich – wie im richtigen Leben – fast immer relativ unbedeutende Kleinigkeiten, die, weil man nicht rechtzeitig und in Ruhe darüber spricht, sich dank ganz spezieller (Über)Empfindlichkeiten zu heftigen Auseinandersetzungen und Krisen auftürmen.

Diesem Gedanken folgte auch die schöne Idee für die Eröffnungsszene mit dem Wirrwarr des Durcheinanders aller jungen Bühnenakteure und

mit nahezu unverständlichen Sprachfetzen aus ihren Geschichten. Dass Theater an der Christian-Morgenstern-Grundschule groß geschrieben wird, ist gerade auch dank des langjährigen Projektes der Theaterarbeit von Quartiersmanagement und Grips Werke mit Schatzsuche und Theater.Kunst.Stoffe gut bekannt.

Wie sehr diese Kooperation Früchte trägt, wurde von dem Theaterprojekt der Klasse 5a deutlich unterstrichen.

Von der Auseinandersetzung mit dem Alltag bis zur dramaturgischen und schauspielerischen Umsetzung auf der Bühne eine tolle Leistung, die große Hochachtung verdient.

Thomas Streicher

Die Neuregelung der Kosten der Unterkunft bei Bezug von ALG II und Sozialhilfe

Der Berliner Senat hat auf seiner Sitzung vom 16. Juni 2015 zur Neuregelung der Kosten der Unterkunft die Neufassung der Ausführungsvorschriften zur Gewährung von Leistungen gemäß § 22 SGB II und §§ 35 und 36 SGB XII (AV Wohnen) beschlossen. Die neue AV Wohnen löst die bisherige AV Wohnen sowie die alte Wohnaufwendungsverordnung (WAV) ab und führt deren Inhalte zusammen.

Mit der Neuregelung wurde der kürzlich erschienene Berliner Mietspiegel 2015 noch berücksichtigt. Den Mietsteigerungen auf dem Berliner Wohnungsmarkt soll dadurch Rechnung getragen werden.

Die wichtigsten Neuregelungen im Überblick:

1. Angemessenheit von Miet- und Heizkosten

Zukünftig wird die Angemessenheit der Kosten für die Unterkunft (Bruttokaltmiete = Nettokaltmiete plus kalte Betriebskosten) und der Kosten für die Heizung getrennt voneinander beurteilt. Es gibt also Richtwerte für Bruttokaltmieten und Grenzwerte für die Heizkosten. Bisher gab es Gesamtwerte für sämtliche Mietkosten, was immer wieder zu rechtlichen Problemen führte.

2. Wirtschaftlichkeit der Gesamtaufwendungen

Bei bereits bestehenden Mietverträgen werden in einem sogenannten Wirtschaftlichkeitsvergleich die Gesamtaufwendungen für Bruttokaltmiete und Heizung betrachtet. Kostensenkungsverfahren wegen nicht angemessener Miet- und Heizkosten werden nur dann veranlasst, wenn die zulässigen Gesamtaufwendungen für Bruttokaltmiete und Heizkosten überschritten werden. Dadurch werden Umzüge verhindert, die wirtschaftlich keinen Sinn ergeben.

Wenn Sie trotzdem eine Aufforderung zur Kostensenkung bekommen, sollten Sie prüfen lassen, ob Sie dieser wirklich nachkommen müssen. In vielen Fällen ist das nicht der Fall. Das Beratungsteam des Gemeinwesenvereins steht Ihnen dafür zur Verfügung.

3. Sonderregelungen für den Sozialen Wohnungsbau

Ganz wichtig für den Bereich Heerstraße Nord mit seinen vielen Sozialbauwohnungen: Bei Wohnungen, die im 1. Förderweg des sozialen Wohnungsbaus errichtet wurden, darf die Miete den Richtwert um bis zu zehn Prozent überschreiten. Auf diese Weise soll laut offizieller Begründung eine Durchmischung der Quartiere gefördert und soziale Segregation vermieden werden. Der wesentliche Grund liegt aber darin, dass die Sozialbaumieten aufgrund des Förderabbaus höher sind als die freifinanzierten Mieten aus dem Berliner Mietspiegel.

Die weiteren Fortschreibungen der AV Wohnen erfolgen ab 2016 jährlich jeweils nach Erscheinen des aktuellen bundesweiten Heizspiegels und/oder des aktuellen Berliner Mietspiegels.

Die Neufassung der AV Wohnen ist nach der Veröffentlichung im Amtsblatt von Berlin ab 1. Juli 2015 in Kraft getreten. Die seit dem 1. Juli 2015 gültigen Werte im einzelnen:

Die Kosten für die Unterkunft (Bruttokaltmiete = Nettokaltmiete plus kalte Betriebskosten) bemessen sich weiterhin nach der Größe der Bedarfsgemeinschaft, also der Zahl

der Personen, die in der Wohnung leben. Der Richtwert für die monatliche Bruttokaltmiete beträgt beispielsweise bei 4 Personen 587,35 €.

Nach Ziffer 3.2 (3) der AV Wohnen ist bei Wohnungen des Sozialen Wohnungsbaus (1. Förderweg) eine Überschreitung der Richtwerte um bis zu 10% zulässig. Im genannten Beispielsfall liegt der Richtwert dann bei 646,09 €.

Leistungen für Heizung und Warmwasser werden in Höhe der tatsächlichen Aufwendungen erbracht, soweit diese angemessen sind. Grundlage der Angemessenheitsprüfung ist der bundesweite Heizspiegel. Folgende Kosten für Heizung und Warmwasser werden übernommen:

Für die in Heerstraße Nord häufig vorhandenen Nachtspeicherheizungen gelten die höchsten Werte, also die aus dem Bereich Fernwärme. In dem oben genannten Fall errechnet sich so bei den hier üblichen großen Gebäuden (>1.000 qm) ein Betrag in Höhe von 144,50 €.

Zusammengerechnet liegen die Kosten der Unterkunft in unserem Beispielsfall somit bei 587,35 € + 144,50 € = 731,85 €. Wenn es sich um ein Gebäude des Sozialen Wohnungsbaus handelt, steigt der Betrag auf 646,09 € + 144,50 € = 790,59 €.

Die Neuregelung enthält viele Verbesserungen, die nicht zuletzt die Betroffenen durch ihre Einsprüche und Klagen in den vergangenen Jahren erzwungen haben. Für unser Quartier ist vor allem der Zuschlag bei Wohnungen im Sozialen Wohnungsbau zu nennen.

RA Stefan Pfeiffer

Anzahl der Personen pro Bedarfsgemeinschaft (BG)	Bruttokaltmiete in EURO	Heizkosten in EURO	Bruttowarmmiete in EURO
1	364,50	85,00	449,50
2	437,40	102,00	539,40
3	518,25	127,50	645,75
4	587,35	144,50	731,85
5	679,97	164,90	844,87

2005 – 2015... ...10 Jahre Quartiersmanagement Heerstraße!

Die Mittelseiten in dieser Treffpunktausgabe lassen 10 Jahre Quartiersmanagement Heerstraße Revue passieren. Noch ein bisschen ausführlicher wollen wir uns in einer Ausstellung, die ab Oktober im Stadteilladen Staaken am hinteren Ausgang des Staaken Centers zu sehen ist, mit diesem Thema beschäftigen. Dazu und zu weiteren Aktionen sind alle Bewohner*innen, Akteure, Mitarbeiter*innen aus Schulen, Kitas, Einrichtungen usw. in der Großsiedlung Heerstraße Nord, aus Verwaltung und Politik sowie alle Interessierten herzlich eingeladen.

– **Mittwoch, 30. September, 14 Uhr im Gemeinwesenzentrum an der Obstallee 22:** Wiedereröffnung des erweiterten Stadtteilzentrums, 15 Jahre ambulante Hilfen und 10 Jahre Quartiersmanagement in der Regie des Gemeinwesenvereins Heerstraße Nord.

– **Donnerstag, 1. Oktober, 14 Uhr, Rundgang mit dem Quartiersmanagement/Licht- und Schatten-seiten des Stadtteils Heerstraße Nord.** Treffpunkt am Stadteilladen (hinterer Ausgang Staaken Center); weitere Termine, ggf. auch am Wochenende, werden bekannt gegeben.

– **Dienstag, 6. Oktober, 17 Uhr, der Quartiersrat Heerstraße tagt öffentlich im Stadteilladen**

– **Mittwoch, 7. Oktober, 17 Uhr, die Aktionsfondsjury Heerstraße tagt öffentlich im Stadteilladen**

Weitere Aktionen sind in Vorbereitung und werden über Aushänge und über staaken.info angekündigt. Sie erreichen uns telefonisch unter 61740077 oder schauen Sie in unseren Sprechstunden Dienstagvormittag im Projektbüro Blasewitzer Ring 32 oder Montagnachmittag im Stadteilladen Staaken vorbei.

Ein gelungenes Stadtteilstfest braucht viele Akteure

Wieder einmal ein rundum gelungenes Stadtteilstfest, das wir vor den Sommerferien alle zusammen auf die Beine gestellt haben! Besonders hervorgehoben werden sollen aber Nakissa Imani Zabet vom Quartiersmanagement Heerstraße und Ulrike Schmidt vom Staaken Center, die dieses Jahr den organisatorischen Rahmen „gestemmt“ haben.

Es gab viele, viele schöne kreative Angebote für die ganze Familie, internationale Köstlichkeiten und ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit zahlreichen Talenten aus unserem Stadtteil und darüber hinaus. Nicht nur der Spandauer Bürgermeister, Helmut Kleebank, und die Bezirksstadträte, Gerhard Hanke und Frank Bewig, waren daher des Lobes voll für dieses schöne Fest. Einerseits, weil es wieder einmal gezeigt hat, was Menschen unterschiedlicher Herkunft gemeinsam erreichen können und andererseits, weil es dem Quartiersmanagement Heerstraße 2015 gelungen ist, das Fest gemeinsam mit dem für den Stadtteil so wichtigen Staaken Center zu veranstalten. Fördermittel der Sozialen



Quartiersmanagerin Cornelia Dittmar (rechts) überreichte als Dank Blumen an Moderatorin Monika Weigand, Nakissa Imani Zabet und Ulrike Schmidt (von links).

Stadt wurden dabei nur für Marktstände, Bühne, Technik, Versicherung und GEMA eingesetzt, alles andere war ganz viel freiwilliges Engagement von Gemeinwesenzentrum, Schulen, Kitas, Jugendzentren (STEIG, GSH, KiK), Vereinen, Geschäftsleuten usw.

Auch die neue ADO-Hausverwaltung hat unbürokratisch Genehmigungen für das Fest erteilt.

Deshalb noch einmal ein großes Dankeschön an alle Mitwirkenden!

Cornelia Dittmar

Das Verantwortungsbewusstsein für das Gebiet nimmt zu

Im Gespräch mit Gabriela Kwiatkowski von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

Sie sind zuständig für die Quartiersgebiete in Spandau? Worin bestehen hauptsächlich Ihre Aufgaben?

Meine Aufgabe ist es, die Verbindung herzustellen zwischen den Ideen und Strategien, die gemeinsam mit dem Quartiersmanagement-Team, dem Bezirksamt und den Bewohnerinnen und Bewohnern für die Spandauer Quartiere entwickelt werden, und den Planungen der Landespolitik. Dabei achte ich darauf, dass die Mittel des Städtebau-Förderprogramms „Soziale Stadt“ tatsächlich für zusätzliche Maßnahmen eingesetzt werden, also keine Regelaufgaben des Bezirkshaushalts finanzieren. Bewohnerinnen und Bewohner sind an den Entscheidungen für die Vergabe von Fördermitteln und der Entwicklung des Stadtteils zu beteiligen.

Ich nehme Impulse aus anderen Quartieren der Stadt mit nach Spandau und umgekehrt auch gern Anregungen von dort nach Berlin. Dazu gehört auch, dass ich mit Kolleginnen und Kollegen die erforderlichen Regelungen und Vorschriften erarbeite, ohne die die Fördermittel nicht in die Bezirke und von dort in die Quartiere fließen können. Gern habe ich auch die Rolle der Auftraggeberin für die Quartiersmanagement-Teams übernommen und bin immer noch sehr froh über die Entscheidung des Gemeinwesenvereins, sich im Jahr 2005 für die Durchführung des Quartiersverfahrens beworben zu haben.

Wie beschreiben Sie aus Ihrer Sicht die größte Wirksamkeit des Programms „Soziale Stadt“?

Bis zur Einführung des Programms wurde überwiegend auf die Defizite eines Stadtteils geschaut. Dieser Blick hat oft blockiert und entmutigt, zumal kein Geld für Veränderungen da war. Mit der Ent-

deckung des Senats, bestimmte Stadtteile mit einem Sonderprogramm zu unterstützen, entstanden wichtige Veränderungen und wahrscheinlich kann ich gar nicht alle aufzählen. Unsere „Juwelen“ im Stadtteil sind als solche



entdeckt und unterstützt worden. Hier fallen mir zuerst die baulichen Verbesserungen in unseren Schulen und Kindertagesstätten ein, aber auch besondere Angebote für Kinder und Jugendliche konnten finanziert werden. Durch dieses Programm sind Begegnungsorte für unterschiedliche Bewohnergruppen ermöglicht worden wie das Stadtteilstfest, der Lesegarten an der Stadtteilbibliothek, das Familienzentrum an der Christian-Morgenstern-Grundschule und die Neugestaltung der Spielplätze hinter der Obstallee. Das sind „Highlights“, die das Image des Stadtteils enorm beeinflussen.

Wie weit nimmt Quartiersmanagement Einfluss auf die Stadtentwicklung?

Die Bezirke verpflichten sich auf der Grundlage von sogenannten integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepten, in die umfassende, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern abgestimmte Pläne eingeflossen sind, Stadtteile weiter zu entwickeln und einzubringen, was diese dafür brauchen.

Die Senatsverwaltungen und die verschiedenen Abteilungen des Bezirksamtes blicken über den „Tellerrand“ ihres Ressorts auf einen Stadtteil und überlegen gemeinsam, wie mit beschränkten Mitteln in kurzer Zeit das Beste erreicht werden kann.

Für einen längeren Zeitraum gibt es erhebliche zusätzliche Fördermittel aus Bund, Land und der EU.

Das Vertrauen des Quartiers in das Verwaltungshandeln und in die Nachbarschaft wächst. Die Möglichkeit für eigenes Handeln wird gestärkt und das Verantwortungsbewusstsein für das Wohngebiet nimmt wieder zu. In diesem Prozess spielt das Quartiersmanagement-Team eine wichtige Rolle. Es gibt die Anregungen und Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner an die Verwaltung weiter, zwingt die Amtsinhaber oft, Neues und scheinbar Unmögliches zu denken und auszuprobieren und tritt Verantwortungsträgern schon mal auf den Schlipps, wenn den Bürger der Schuh drückt...

Wird die Beteiligung von Bewohnerinnen und Bewohnern weiterhin eine wesentliche Rolle spielen?

Ja, da bin ich mir sicher. Die von Bewohnerinnen und Bewohnern in unserem Programm „Soziale Stadt“ benannten Quartiersräte vertreten, deren Interessen bei der Weiterentwicklung des Stadtteils. Sie sind am Handlungskonzept beteiligt und entwickeln gemeinsam mit dem Team von Cornelia Dittmar, Christian Porst und Nakissa Imani Zabet und der Verwaltung Projekte und suchen nach passenden Trägern. Daran soll sich nichts ändern. Wir wünschen uns als Verwaltung allerdings sogar noch mehr Beteiligung, weil die Be-

Fortsetzung nächste Seite



10 Jahre Quartiersmanagement i

Die Großsiedlung Heerstraße Nord mit den fünf ihre Silhouette prägenden 22geschossigen Hochhäusern ist überwiegend in den 1960er und 70er Jahren im sozialen Wohnungsbau entstanden, viele fanden hier bessere Wohnverhältnisse in preiswerten modernen Mietwohnungen und Ausweichquartier bei Sanierung. Viele Jahre später eröffnete der Mauerfall neue Wohnmöglichkeiten im Umland. Gleichzeitig verlor Spandau zahlreiche Arbeitsplätze, was Abwanderung, Leerstand und soziale Entmischung nach sich zog, verschärft noch durch Privatisierung landeseigener Wohnungen. 2005 wurde das Quartier als „Gebiet mit beson-

derem Entwicklungsbedarf“ in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen und der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord (GWV) als „Gebietsbeauftragter“ mit der Durchführung eines „Quartiersverfahrens“ beauftragt.

In 10 Jahren sind ca. 7 Millionen Euro in die Förderung von baulichen und soziokulturellen Projekten geflossen. Aufgrund der gesamtstädtischen Entwicklung gehört Wohnungsleerstand auch in Heerstraße Nord der Vergangenheit an, in der Siedlung leben in ca. 7.800 Wohnungen wieder knapp 18.000 Bewohner*innen. Entgegen dem Berliner Trend hat sich dabei die soziale Lage

im Gebiet eher verschlechtert, besonders für Kinder. Inzwischen haben auch Bewohner*innen der Großsiedlung Heerstraße Nord Angst vor Verdrängung. Der Gemeinwesenverein, der seit 1978 Partner im Gemeinwesenzentrum in der Mitte des Stadtteils ist, kann mit dem „Quartiersmanagement“ an eingespielte Kooperationen, gute Vernetzung und jahrzehntelange engagierte Stadtteilarbeit anknüpfen. Gemeinwesenverein, Einrichtungen und Träger sehen im Programm Soziale Stadt eine Chance für das Gebiet mit Möglichkeiten für bauliche und soziokulturelle Projekte. Entscheidend ist dabei auch, dass Berlin im Programm Soziale Stadt einen Ansatz verfolgt, der den Bewohner*innen im gesamten Verfahren einen hohen Stellenwert einräumt, sie als Experten ihrer Lebenswelt anerkennt und direkt an Entscheidungen beteiligt.

Fortsetzung von Seite 7

Beürfnisse in einem Stadtteil doch sehr unterschiedlich sind. Wenn Bewohnerinnen und Bewohner gut informiert werden und bei Planungen der Verwaltung mitgestalten können, hilft dies tatsächlich Konflikte zu mindern, am Bedarf vorbeigehende Investitionen zu vermeiden und die Wohnzufriedenheit zu erhöhen. Wir wollen Engagement und Einmischung! Beteiligung macht oft sogar Spaß.

Wenn Sie auf 10 Jahre Quartiersmanagement Heerstraße schauen – welche Projekte zählen sie zu Ihren Lieblingen?

Das ist eine schwere Frage. Wirklich begeistert haben mich ausnahmslos alle Projekte an unseren Schulen, ob es die Zusammenarbeit mit den Basketballern von ALBA oder den Theaterpädagoginnen der Gripswerke an der Christian-Morgenstern-

Grundschule war, das umfassende Förderprojekt an der Amalienhof-Grundschule oder das Projekt gegen Schuldistanz von Staakkato e.V. mit dem wunderbaren, leider kürzlich verstorbenen, Hans Kamprad. Vielen Dank an dieser Stelle an alle, denen mit diesen Projekten zusätzliche Arbeit „aufgebrummt“ wurde.

Lesehunger und Wissensdurst machen nicht dick, und deshalb sind alle Leseprojekte und alle Förderungen für die Stadtteil- und die Schulbibliothek natürlich fest in meinem Gedächtnis. Neue „Lieblinge“ sind die Gemeinschaftsgärten am Blasewitzer Ring, mit denen sich die Gewobag erneut aktiv an der Entwicklung des Stadtteils beteiligt. Ich freue mich über die Frauen- Bildungs- und Handarbeitswerkstatt, die neben bunten Stoffen auch die bunten Frauen miteinander verbindet.

Liebling und wirkliche Herzensangelegenheit ist „Gemischtes“ an der

Sandstraße für mich. „Kreativer Umgang mit dem Notstand“ war bis 2007 die Devise, denn viele Menschen im Stadtteil hatten den ehemaligen Supermarkt schon in einen kulturellen Ort verwandelt. Ein richtiger Gemischtwarenladen für alles, was ein Großsiedlungs-Quartier so braucht (Kultur, Küche, Kinder, Kommunikation, Kostbarkeiten) entstand aber erst nach dem Umbau in ein Zentrum, das mit viel Liebe der Verantwortlichen und der freiwilligen Helferinnen und Helfer betrieben wird und dauerhaft auf öffentliche Mittel angewiesen ist.

Ich wünsche mir, dass der jetzige Eigentümer und das Bezirksamt Wege und Möglichkeiten finden, dieses Juwel zu erhalten und dass die Bewohnerinnen und Bewohner weiterhin eingebunden werden.

Herzlichen Dank für diese engagierte Darstellung. *Brigitte Stenner*

en der Großsiedlung Heerstraße Nord

Seit dem festlichen Auftakt des Quartiersmanagements im September 2005 haben wir in der Großsiedlung Heerstraße Nord viele Feste gefeiert, z.B. jedes Jahr dank enormem ehrenamtlichem Einsatz ein großes gemeinsames Stadtteilstfest.



Schulen, Kitas, Jugendeinrichtungen usw. engagieren sich über die täglichen Anforderungen hinaus für Projekte, die Unterstützung der Mitarbeiter*innen in der sozialen und der Bildungsinfrastruktur durch bauliche Maßnahmen und zusätzliche Projekte liegt allen im Quartiersrat am Herzen. Manchmal wachsen auch „kleine“ Projekte – wie die Trommler*innen an der Christian-Morgenstern-Grundschule – über sich hinaus. Ein Projekt, das stetig an Wirksamkeit gewonnen und die Entwicklung von Strukturen für besondere Förderstrategien wie „Musik und Mathematik“ angestoßen hat.



Im Quartiersverfahren Heerstraße wird von Beginn an BILDUNG groß geschrieben, nicht um Bildungsferne nachzuweisen, sondern um lebensnahe Bildungsmöglichkeiten gegen Benachteiligung zu schaffen. Dafür knüpfen viele ein Bildungsnetz, an dem auch Profis u. a. vom GRIPS-Theater, von der Musikschule Spandau und vom Basketballverein ALBA mitarbeiten.

Viele Formen der Beteiligung sollen es den Bewohner*innen ermöglichen, selbst Verantwortung für die Entwicklung ihres Stadtteils zu übernehmen. In der Aktionsfondsjury entscheiden nur Bewohner*innen und im Quartiersrat, der die Förderung der größeren Projekte abstimmt, haben sie die Mehrheit.



Die Förderung der Nachbarschaft ist dem Quartiersrat sehr wichtig. Für die Entwicklung stabiler nachbarschaftlicher Beziehungen braucht es Orte und Anlässe. „Gemischtes“ ist so ein Ort. Das Kulturzentrum in einem ehemaligen Supermarkt haben sich Aktive vor Ort mit Unterstützung aus Verwaltung und Wohnungsgesellschaft „erobert“ und zu einem ganz besonderen soziokulturellen Zentrum entwickelt. Weder Bezirk noch Senat sehen bisher Möglichkeiten, durch eine auskömmliche Finanzierung den Bestand zu sichern. Der Gemeinwesenverein wird die Räume zum Vertragsende 2016 verlassen. Der Bezirk ist aufgefordert, die mit öffentlichen Mitteln ausgebauten Räumlichkeiten an der Sandstr. 41 zu übernehmen und wenigstens als weit und breit einzigen größeren öffentlichen interkulturellen Veranstaltungsort zu erhalten.



Im Gebiet Heerstraße finden aber nicht nur Feste und interkultureller Austausch statt, wir putzen auch gemeinsam unseren Stadtteil! Nicht, weil das besonderen Spaß macht, sondern weil es nötig ist, wenn einige ihren Müll überall entsorgen.



Veranstaltungen im Kulturzentrum Gemischtes wie der „Tanz der Kulturen“ oder die „Tage der Religionen“ zeigen immer wieder eindrucksvoll, welche bunte, vielfältige Nachbarschaft und welche Talente es hier an der Heerstraße zu entdecken gibt. Begegnung und Austausch im Gebiet, ob im Café Pi8, im Frauentreff usw. sind geprägt von Neugier und Respekt. Es lohnt einander kennenzulernen.



Noch zwei Ereignisse, die für Empörung im Stadtteil sorgen: Der aus Fördermitteln angeschaffte Stadtteilbus, besonders für die aufsuchende Jugendarbeit der Streetworker von Staakkato Kinder und Jugend e.V. gedacht, wurde mutwillig zerstört. Und der schöne neue Lesegarten hinter der Stadtteilbibliothek, in dem viele „Bücherwürmer“ gedeihen sollten, wurde von niederträchtigen Dieben ausgeräumt. Pfu! Spinne! Wir versuchen über Spenden Abhilfe zu schaffen, da können auch alle Bewohner*innen ihren Teil beitragen!



Das Wohnumfeld hat großen Einfluss auf die Stimmung und auch das subjektive Sicherheitsempfinden im Viertel. Schön wäre, wenn außer dem Park der Kulturen (Foto), Schulhöfen, schönen Spiel- und Sportplätzen auch Gemeinschaftsgärten wie der neue am Blasewitzer Ring mit der Gewobag Schule machen.



Bürger*innen aus der Großsiedlung Heerstraße Nord regen sich darüber auf, wenn in den Medien undifferenziert oder diffamierend über ihren Stadtteil berichtet wird. Deshalb wurde 2014 die Aktion „Schöne Grüße aus Heerstraße Nord“ initiiert. Wie der Name schon sagt, bieten Großsiedlungen vielen Menschen Wohnraum. Seit jeher nehmen sie auch Wellen von Zuwanderern auf und leisten dabei weit mehr für Integration und friedliches Zusammenleben als manch feineres Viertel.



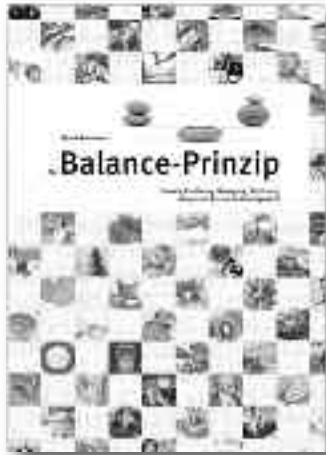
Buch- besprechung

Das Balance- Prinzip

Umwelt, Ernährung, Bewegung,
Körper und Psyche im Gleichgewicht
von **Bernd Neumann**

ist ein Fach- und Sachbuch zum Thema ganzheitliche Gesundheit, Prävention und Ernährung.

Das Buch wendet sich an Menschen, die gesund werden oder gesund leben wollen. Es vermittelt wesentliche Erkenntnisse aus der traditionellen chinesischen und europäischen Medizin, der Alternativmedizin, sowie aus der Gesundheits- und Ernährungsforschung. Das Buch will helfen, sich in den vielfältigen Möglichkeiten der Heilkunde zu orientieren und für sich den geeigneten Weg zu finden.



Jahreszeiten, soziales Umfeld, älter werden – ständig gibt es Veränderungen in unserem Leben. Um damit umgehen zu können, müssen wir unser Verhalten anpassen. Diese Anpassungen sollten die bisherigen Gewohnheiten berücksichtigen und die individuelle Persönlichkeit. Wie das gelingen kann, erläutert das Buch. Wer hat nicht schon mal versucht, mit strengen Regeln und Diäten sein Körpergewicht zu verringern. Und

nach anfänglichem Erfolg geschah dann das Gegenteil. Es wurde schlimmer. Wer etwas ändern, ein Ziel erreichen will, sollte auch die Risiken und Nebenwirkungen betrachten. Das gilt fürs Abnehmen wie für das Erlernen einer anderen Sprache oder den Umgang mit Konflikten. Der schnelle Weg, die „Holzhammer-Methode“, ist oft sympathisch. Er nährt die Hoffnung, nach einer kurzen Zeit großer An-

strengung zu gewohntem Verhalten zurückkehren zu können. Wirksamer sind kleine Änderungen und der „stete Tropfen“. Das erfordert Geduld, einen „langen Atem“. Die erhoffte Wirkung tritt erst viel später ein.

Schon Hippokrates wusste, mit ausgewogener Ernährung und Bewegung lassen sich Gesundheit erhalten und Krankheiten verhindern.

Maria Romberg

Bernd Neumann arbeitet seit 2010 als Gesundheitscoach. Zuvor war er als Sport- und Gymnastiklehrer im Freizeit- und Breitensport tätig und leitete in der Volkshochschule Kurse zu Gesundheitsthemen. Er wohnt im Semmländer Weg. 2001 begann er mit der Recherche zu einem neuen Präventions- und Gesundheitskonzept. Das Ergebnis dieser Arbeit liegt im „Balance-Prinzip“ vor.

Das Buch ist in der Stadtbibliothek Obstallee ausleihbar. Es ist auch als E-book erhältlich.

Weitere Informationen sind unter www.das-balance-prinzip.de oder info@das-balance-prinzip.de erhältlich.

Wohin bei 30 Grad plus – Strandbad Jungfernheide

Seit einigen Jahren betreue ich im Rahmen der ergänzenden Kindertagespflege Kinder, deren Mütter im Schichtdienst arbeiten. Seit acht Monaten kümmere ich mich um Tyron. Zweimal in der Woche gehen wir nach der Kita zum Fußballtraining, ansonsten auf den Spielplatz oder auf dem Hahneberg „Schäfchen zählen“.

Was aber, wenn am Wochenende das Thermometer auf 30 Grad plus steigt? Dann heißt es: „Pack die Badehose ein.“ Aber die Berliner Bäder sind an solchen Tagen ja so überfüllt, dass man erst mal viel Geduld in der Warteschlange an der Kasse aufbringen muss. Und Schwimmen klappt auch nicht mehr, ohne im Wasser angerempelt zu werden.

An einen See ohne Nichtschwimmbereich möchte ich mit Tyron



nicht, da er noch nicht schwimmen kann. Aber wir werden weiter fleißig üben. Vor einigen Jahren war ich häufiger im Strandbad Jungfernheide, daran habe ich mich wieder erinnert,

und erfreulicherweise haben wir an einem Samstag nur drei Minuten an der Kasse verbracht.

Der Bereich für Nichtschwimmer war an diesem heißen Wochenende zwar sehr voll, den Kindern hat es aber gefallen. Und zum Schwimmen hatte man reichlich Platz.

Das Strandbad Jungfernheide in Siemensstadt ist ein künstlich geschaffener Landsee. Am Sandstrand kommt schnell Urlaubsfeeling auf. Mir persönlich gefällt es dort besser als in den gechlorten

Schwimmbädern.

Man erreicht das Bad mit der U-Bahnlinie 7 – Haltestelle Siemensdamm.

Jutta M. Bethge

Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.



Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. • Obstallee 22 e • 13593 Berlin
Tel. 030/363 41 12 • gwvbln@aol.com • www.gwv-heerstrasse.de

>> Familientreff Staaken <<<

Ansprechpartnerin: Viola Scholz-Thies
Telefon 0178 / 580 75 87
und 030 / 363 41 12
post@familientreff-staaken.de

**Für Informationen über Angebote und Termine
wählen Sie 030/363 41 12 oder 0178/580 75 87**



Spiel, Spaß, Strand und wilde Tiere . . . Familien unterwegs mit 3 Spandauer Familienzentren

Dank der finanziellen Unterstützung durch das Bezirksamt, die Kirchenboutique Staaken und des Erlöses aus dem Stadtteilfest Heerstraße 2015 konnten 40 Familien aus Spandau in den Ferien spannende Ausflüge in den Tierpark, in den Freizeitpark Germendorf, zum Erdbeerhof und nach Warnemünde genießen. Herzlichen Dank auch den Ehrenamtlichen, die über Mittel aus Soziale Stadt für alle Kinder einen wunderschönen Wasserspaßtag hier im Kiez organisiert haben. Es waren wunderschöne Erlebnisse für die auch wir Koordinatorinnen Pamela Rudnick FiZ Kita Fantasia, Katrin Bergström FiZ Wasserwerkstraße und ich uns herzlich bei allen Familien, Ehrenamtlichen und Unterstützern bedanken!

Viola Scholz-Thies (Familientreff Staaken)



Herzlichen Dank Thomas Streicher

für die jahrelange Unterstützung, wir freuen uns auch auf die weitere gemeinsame Zukunft!

Durch Deine humorvollen und einladenden Texte im Treffpunkt und vor allem in staaken.info sorgst Du fast täglich für gute Laune, ein Schmunzeln und dafür, dass die Informationen und Angebote auch bei ganz vielen Menschen ankommen.

Bei Veranstaltungen bist Du mit Kamera mittendrin und so finden sich anschließend zahlreiche Anekdoten und Fotos auf www.staaken.info.

Und vor allem ein ganz großer Dank dafür, dass Du immer wieder von Dir aus nachfragst, wenn bei uns mal wieder Land unter ist und die Öffentlichkeitsarbeit auf der Strecke bleibt!

Schön, dass es Dich gibt!

Viola Scholz-Thies

Gestalten Sie Ihre Freizeit neu!



**Fördererverein
Heerstraße Nord e.V.**

Obstallee 22c - 13593 Berlin - Telefon (030) 375 898-0
www.foerdererverein.de - info@foev-hn.de



Sie suchen ein Freizeitangebot, das zu Ihnen passt und bei dem Sie neue Bekanntschaften schließen können? Sie spielen gern Karten oder Brettspiele? Dann wagen Sie den ersten Schritt und melden sich bei uns!

Auch unsere Aktivitätengruppe sucht noch neue Mitstreiter. Im Rahmen dieses Angebotes treffen sich interessierte Damen und Herren einmal im Monat, um bei Kaffee und Kuchen die nächsten Ausflüge zu planen. Die Ausflüge führen dann in

das Berliner Umland oder auch gern zu kulturellen Angeboten der Stadt Berlin.

Vielleicht möchten Sie auch einfach in geselliger Runde frühstücken und/oder zu Mittag essen. Dann bieten die Freitagsgruppe und das Kaffee Klatsch den richtigen Rahmen dafür.

In allen Freizeitgruppen treffen sich fröhliche und aufgeschlossene Menschen, die Sie gern in die gesellige Runde aufnehmen.

Skatgruppe:	dienstags und donnerstags (nachmittags)
Gemütliche Runde:	mittwochs (nachmittags)
Freitagsgruppe:	freitags (vormittags)
Aktivitätengruppe:	jeden 2. Freitag im Monat (nachmittags)
Spielrunde:	mittwochs (vor- und nachmittags)
Brunchgruppe:	freitags (vormittags)
Kaffee Klatsch:	mittwochs (vormittags) oder montags (nachmittags)

Ein Angebot des Förderervereins Heerstraße Nord e.V.
Obstallee 22c, 13593 Berlin

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, dann sind die unten stehenden Damen die Ansprechpartner für Sie, um Ihnen weiter zu helfen.

Ansprechpartner:
Frau Bath (Kordinatorin), Tel. 375 898 - 0
Frau Steinborn (Projektleitung) Tel. 364 794 25

Mögen Sie Ihren Kaffee lieber mit Zucker oder mit Milch?

Wenn es aus der Küche nach selbstgemachtem Eintopf oder einem leckeren Braten duftet, der Kaffee frisch gebrüht ist und selbstgemachte Salate oder fruchtige Nachspeisen auf dem gedeckten Tisch stehen, dann hat das Kaffee Klatsch seine Türen für Sie geöffnet.

Ob groß, klein, dick, dünn, geistig fit oder mit Einschränkungen, auf zwei Beinen oder vier Rädern, jeder ist bei uns willkommen.

Wir freuen uns auf Sie.
jeden Freitag: 10.00 - 14.30 Uhr
Obstallee 22c, 13593 Berlin

Unsere Freizeitgruppen treffen sich in der Obstallee, im Pillnitzer Weg und im Blasewitzer Ring.

Kostenbeitrag für 2 Stunden: 5,00 EUR. Der Kostenbeitrag richtet sich nach dem Gruppenangebot.

Anmeldung und weitere Informationen:
Projektleiterin Anika Steinborn
Tel.(0 30) 364 794 - 25
a.steinborn@foev-hn.de

Bekannte Gesichter im Staaken Center: Bert Krüger – der Mann für die Weiße Ware

Bert Krüger war von Anfang an dabei. Seit 40 Jahren wohnt er als Erstmieter in der Obstallee. Seit zwölf Jahren hilft er beim Elektrofachhandel Ziermann im Staaken Center aus, nimmt früh am Morgen ab 5.30 Uhr Ware an und fährt Waschmaschinen und Kühlschränke vor die Tür, damit die Kunden sich ein besseres Bild von der Weißen Ware machen können.

Abends holt Herr Krüger sämtliche Gerätschaften wieder in den Laden herein und macht das Geschäft zu. Dann hat er im Tagesverlauf eine gute Tonne Gewicht bewegt. Meistens hilft er auch noch, die eine oder andere Waschmaschine an die Käufer auszuliefern. Manchmal gibt es keinen Fahrstuhl, dann müssen Sackkarre und Muskelkraft ran.

Das hört sich alles ziemlich normal an. Der nette Mitarbeiter, den die Kunden meist auf um die 60 schätzen, ist beliebt, gehört zum festen Inventar im Center. Gerade hat Bert Krüger Geburtstag gefeiert. Es war aber nicht der 60., der liegt schon lange zurück, es war der 85.! Wie geht das?

Hier ist die Erklärung des Jubilars: „Was ich hier mache ist keine Arbeit, das ist Gesundheitsförderung!“ Herr Ziermann spendiert seinem zuverlässigen Mitarbeiter dafür neben dem Lohn gelegentliche Kuraufenthalte in Bad Saarow. So bleibt Bert Krüger, wie er selbst sagt, „topfit“. Geboren in der Charité, aufgewachsen im Wedding, gelernter Raumgestalter, hat er 30 Jahre bei Schering gearbeitet und unter anderem die Villen der Vorstände renoviert.



Dann wurde ihm das spätere Rentnerdasein aber irgendwann zu langweilig. Sein Tipp für die Generation 65 Jahre aufwärts: „Beweg dich, dann kannst du lange wie 60 aussehen.“ Herr Ziermann muss auch jetzt nicht befürchten, dass sein Mitarbeiter mit dem Ruhestand liebäugelt. Bert Krüger will bis zu seinem 100. Geburtstag weitermachen. *Paul F. Duwe*

40 Jahre Staaken Center – Einkaufen, Arbeiten und Wohnen in der Obstallee-Siedlung

Das Staaken Center feiert in diesem Jahr sein 40. Jubiläum. Bei der Vorbereitung zu diesem Fest ergaben sich immer wieder Gespräche mit Kunden, Mitarbeitern und Anwohnern über die Entstehung der Siedlung vor 40 Jahren und das Leben rund um das Center. Das brachte uns auf die Idee, Ende Oktober/Anfang November eine Ausstellung zu diesem Thema vorzubereiten.



Foto vom Bauschild

So bekamen wir von einer Mieterin ein großes altes Bild gespendet, auf dem das Center und zwei der 17-geschossigen Hochhäuser zu erkennen waren. Es stellte sich heraus, dass es sich um ein Bauschild handeln muss, das damals aufgestellt worden war.

Dieses Bild hängt momentan im Büro des Centermanagements und wird demnächst in der Ausstellung zu sehen sein.

Das Staaken Center bittet nun um Ihre Hilfe. Gestalten Sie mit uns gemeinsam die Ausstellung und bringen

Sie uns Fotomaterial, Zeitungsartikel, Geschichten und Erlebnisse, die Sie mit der Entstehung, Ihrem Einzug und Ihrem Leben in der Obstallee-Siedlung verbinden.

Wir freuen uns über jeden Beitrag. Gerne per Telefon, Brief, E-Mail oder persönlich an:

**Staaken Center
Centermanagement
Ulrike Schmidt
Obstallee 28
13593 Berlin
Telefon 36478082
E-Mail: us@marktblick.com**

Das Büro finden Sie neben der Schneiderei, Öffnungszeiten: Mo-Fr von 9 bis 14 Uhr. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und bedanken uns bei Ihnen mit unserer Jubeltasche gefüllt mit Überraschungen.

ECHT STARK Eine Wanderausstellung zur Vorbeugung und Verhinderung von Gewalt und sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen

Leider ist diese interaktive Ausstellung in der Christian-Morgenstern-Grundschule für Kinder von fünf bis elf Jahren mit Beginn der Sommerferien zu Ende gegangen. Das bedeutet aber nicht, dass sie „eingemottet“ wird. Im Gegenteil, sie soll wegen des

Je lauter, desto eher leuchtet ein grünes Lämpchen. Mit einem weiteren eindrucksvollen Gegenstand wird das Gefühl vermittelt, das man mit sich rumschleppt, wenn ein schlechtes Geheimnis gehütet wird, oder eine Sorge drückt: Es ist ein ganz



Foto: Carsten Zerbian

großen Anklangs im nächsten Jahr durch weitere Spandauer Grundschulen wandern. Diese schenswerte Ausstellung wurde von vielen Kindern der Christian-Morgenstern-Grundschule besucht, aber auch von Gruppen aus Kitas. Mich hat Haydeh Seyedi, Mitarbeiterin der Schulstation, durch die Ausstellung geführt.

An sehr robust gebauten Quadern können die Kinder spielerisch an Klappen, Schiebetafeln und Hörstationen den Umgang mit ihren Gefühlen, mit ihrem Körper und mit Situationen, die ihnen unbehaglich sind, erleben. Sie erfahren, wie wichtig es ist, das eigene Empfinden wahrzunehmen und sich bei Vertrauten Hilfe zu holen, wenn es missachtet wird.

Gefallen hat mir der Thron, der Beifall hören lässt, wenn man sich auf ihn setzt. Oder die Schatzkiste. Gespannt, was darin sein mag, öffne ich sie. Und was sehe ich? Mein Gesicht im Spiegel auf dem Boden. Welches Kind traut sich schon, laut nein zu schreien? Hier darf es.

schwerer, dunkler Mantel. Das Gefühl der Erleichterung kann man sich mit einer strahlend gelben, leichten Jacke überziehen.

Weil ihnen der Schutz von Kindern vor emotionalem und sexuellen Missbrauch und Gewalt wichtig ist, haben die Leiterin der Grundschule, Karina Jehnicke, Haydeh Seyedi und das gesamte Kollegium ECHT STARK zur Prävention an die Schule geholt. Alle Lehrer*innen und Erzieher*innen haben an einer Fortbildung teilgenommen. Das Projekt wurde aus Schulmitteln finanziert.

Es wäre vielen Grundschulkindern – nicht nur in Spandau – zu wünschen, die Ausstellung ECHT STARK zu erleben. Sie wurde von STROHHALM e.V. konzipiert und umgesetzt.

Brigitte Stenner

Wer Informationen zu diesem Projekt wünscht, kann sie erfragen in der Schulstation an der Christian-Morgenstern-Grundschule
Frau Haydeh Seyedi
 Telefon 030/ 36437 926
 Email: schulstation-cm@gmx.de

Herbst von Manfred Hirt

Ich wache auf. Irgendwann am frühen Morgen.
 Ein Blick aus dem Schlafzimmerfenster.

Zum Glück habe ich keine depressiven Phasen, es wäre wirklich schlimm.

Es ist noch nicht Tag aber auch keine Nacht mehr.

Eigentlich amorph. Grau in grau. Nebel verwischt die Konturen.

Es ist nicht meine Welt, nicht mein Leben.

Grau und eigentlich nicht real, weil zu trist, um etwas zu empfinden.

Egal, der Tag ist jung, wir sind (meinen wir) guter Hoffnung.

Was wird?

Es kommt der Alltag. Raus aus den Federn, Bad, Kaffeemaschine sind ein wichtiger Teil unseres Lebens, lecker Frühstück und dann ist es nicht mehr ganz so grau.

Die Bäume haben es gut. Sie hören auf, im vollen Grün zu protzen, legen die ganze Last des Jahres ab und fangen im Frühjahr neu an uns zu erfreuen.

Oh, ist es nicht eine schlimme Zeit?

Warum denn? Die Bäume zeigen sich in ihrer vollen Pracht. Bunt. Man kann sich nicht satt sehen. Der Wind wirbelt die Blätter in einer vollkommenen Choreographie.

Und auf einmal ist der Herbst nicht mehr so trist und kalt, wir sind es, die diese Kälte zulassen. Der Ablauf des Lebens wird nicht von den Jahreszeiten bestimmt. Wir sind es. Mit offenen Augen erleben wir. Wenn wir wollen.

Der Herbst zeigt uns noch einmal die Schönheiten. Komprimiert.

Was kommt, ist ein neuer Anfang. Und das ist richtig so.

Ich freue mich auf den nächsten Herbst.

Manfred Hirt ist ehrenamtlicher Mitarbeiter bei Familie im Zentrum (FiZ) an der Christian-Morgenstern-Grundschule

Ein Treffpunkt für alle

Senioren feiern Halloween in der Maulbeere 23

Im Seniorentreffpunkt Maulbeere 23 gibt es immer etwas zu feiern. Gemäß der Jahreszeit findet im September das Erntedankfest statt, am 31. Oktober gibt es Halloween.

Die öffentliche Freizeitanstalt, eine Einrichtung des Bezirksamtes Spandau in der Maulbeerallee 23, ist von Montag bis Freitag für die Senioren da.

Täglich außer Mittwoch wird in der Zeit von 14 bis 16.30 Uhr die Kaffeetafel gedeckt. Montags und mittwochs steht ab 12 Uhr ein gemeinsames Mittagessen an. Weitere regelmäßige Veranstaltungen sind das Kraft- und Balancetraining montags von 10 bis 11 Uhr, Yoga donnerstags von 11 bis 12 Uhr und Bingo freitags von 10.30 bis 12 Uhr.

Die Leiterin des Treffpunkts, Frau Rust, und die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen sorgen nicht nur für unterhaltsame Angebote, sie beraten auch und helfen in Not- und Konfliktsituationen. Der Seniorentreffpunkt Maulbeere 23 hat von Montag bis Freitag von 8 bis 16.30 Uhr geöffnet. Auskünfte erhalten Sie am Telefon unter der Nummer 363 46 90.

WAS WANN WO

Donnerstag

24. Sept. 2015, 18.30 Uhr

Erzählalon

mit **Maria Romberg** „Weisheiten sind kluge Ratschläge meiner Eltern...“

Erzählen Sie uns davon und lauschen Sie den Geschichten der anderen. Eintritt frei

Weitere Termine: 29.10. + 3.12.



Samstag, 10. Oktober 2015
15 – 21 Uhr

Lange Nacht der Familie im Medienkompetenzzentrum CIA Spandau - computer in action

Einladung zu einer LAN-Party in zwei PC-Sälen für Kinder und ihre Eltern. Es gibt die Möglichkeit für die ganze Familie, an einem Spieleparcours teilzunehmen. Für Verpflegung ist bestens gesorgt.

Die LAN-Party findet statt im Räcknitzer Steig 10

Infos: 030 / 364 04 127

E-Mail: julia@cia-spandau.de



Kulturzentrum
Gemischtes
Sandstraße 41

Freitag, 2. Oktober, 15 – 18 Uhr
Kulinarische Begegnung und Austausch zum Internationalen Tag des Flüchtlings.

Samstag, 10. Okt., 15 – 21 Uhr
Lange Nacht der Familie „Familienkongfetti – Es wird getrommelt und getanzt“.

Kooperation Familientreff Staaken
Kita Lasiuszeile, Beat-Etage und
Christian-Morgenstern-GS

Samstag, 17. Oktober, 19.30 Uhr
Kabarett „Alltag im Paradies – sensationelle Enthüllungen zur Situation im Jenseits“

Eintritt 10, erm. 8 Euro

Sonntag, 8. Nov., 15.30 Uhr

Saitenspringer & Friends

Mitsingkonzert mit Oldies und Ohrwürmern von damals bis heute. Eintritt 10, erm. 8 Euro

Samstag, 14. Nov., 20 Uhr
Konzert „ROCK 59“

Livemusik von Jerry Lee Lewis bis Udo Jürgens. Unter dem Motto Spaß haben und Spaß verbreiten gibt es Partylaune pur zum Mitsingen und Mittanzen. Eintritt 8, erm. 6 Euro

Samstag, 21. Nov., 19.30 Uhr
Kreisler Revue „Tauben vergiften im Park“ Literarisches Kabarett.

Stationen aus dem Leben von Georg Kreisler
Eintritt 8, erm. 6 Euro

Samstag, 28. Nov. 17 – 20 Uhr
Tanz der Kulturen mit verschiedenen Künstlern. Eintritt frei

Sonntag, 6. Dezember, 17 Uhr
Walking in a winter wonderland... Christmas Swing

Roger Pabst, Rebecca Steinberg und Band
Eintritt 10, erm. 8 Euro

Weitere Veranstaltungstermine und Infos entnehmen Sie dem aktuellen Veranstaltungskalender, Tel. 030 / 315 62 625

Impressum

Herausgeber: Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.

Redaktion/Medienwerkstatt: Jutta M. Bethge, Cornelia Dittmar, Paul F. Duwe, Dagmar Hecker, Ulrich Kluge, Stefan Pfeiffer, Maria Romberg, Brigitte Stenner, Thomas Streicher

Fotos: Thomas Streicher, Viola Scholz-Thies, Archive **Layout:** Ulrich Kluge



Anschrift der Redaktion:

Kulturzentrum Gemischtes, Sandstr. 41, 13593 Berlin, Tel. 315 62 623
kluge@gwv-heerstrasse.de **oder**

QM Projektbüro Blasewitzer Ring 32, Tel. 617 400 77 - Fax 617 400 76
treffpunkt@heerstrasse.net

Druck: Druckerei Conrad, Auflage 8.500

Der Treffpunkt wird gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen der „Zukunftsinitiative Stadtteil II - Teilprogramm Soziale Stadt“.

